Neue Erfindungen aus der Kinematographie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 41

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-719678

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Erfindungen aus der Kinematographie.

Seit der Gedanke sich durchsetzte, d. Film der Wissenschaft und der Schule dienstbar zu machen sind durch eine ganze Anzahl sehr zweckdienlicher Erfindungen die technischen Aufnahme- und Wiedergabemöglichkeiten des Films bedeutend erweitert und vervollkommnet worden. Französische Blätter berichten über neuartige kinematographische Röntgenaufnahmen, die Bewegungen innerer Organe und der Knochen wiedergeben. In Deutschland besitzen wir bereits eine grosse Anzahl von Röntgenfilmen, die freilich nach einem sehr komplizierten Verfahren auf Platten in fallenden Bleikassetten aufgenommen und dann erst auf den Film übertragen sind Die mikroskopische Kinematographie, gleichfalls in Frankreich zuerst geübt, hat in letzter Zeit auch in Deutschland sehr gute Resultate geliefert. In England wurde kürzlich einer Firma ein Verfahren stereoskopischer Kinoaufnahmen patentiert. Die Technik des Beschauers ist freilich ziemlich kompliziert. Durch elektrische Vorrichtungen muss bald das eine, bald das andere Auge des Zuschauers auf Momente verdeckt werden.

Wertvolle Neuerscheinungen hat auch die deutsche Technik zustandegebracht. Zur Aufnahme von Operationen baute Dr. von Rothe einen Aufnahmeapparat, der es ermöglicht, ohne Gefährdung der Asepsis im Operationssaal Filmaufnahmen zu machen. Die Ernemann-Werke brachten den „Zeitlupenapparat" heraus, mit dem statt 16 Aufnahmen in der Sekunde mehrere Hundert pro Sekunde gemacht werden, so dass bei der langsamen Wiedergabe jede Bewegung gewissermassen in ihre kleinsten Bestandteile zerlegt erscheint, für Forschungszwecke und Bewegungsstudien sicher ein ideales Mittel.

Und für die Reproduktion von Lehrfilmen stellte die Adrema in Berlin eigens den bekannten Stillstandapparat her, der das momentane und beliebig lange Anhalten des Films zu Erklärungen gestattet. Ferner baute sie einen Schulapparat, der ohne Starkstromverbrauch, an jede elektrische Hausleitung anschliessbar, mit einer besonders konstruierten Glühbirne ein ebenso grosses und deutliches Bild ergibt, wie die feuergefährlichen Kohlenstiftlampen. Auch das alte „Kalklicht" erstand bedeutend verbessert im „Aski"-Licht (Acetylen-Sauerstoff-Kino-Licht) auf, besonders günstig, da der Sauerstoff nicht in den unhandlichen schweren Gas-Flaschen, sondern in gebundener Form in leichten Kapseln verwertet wird. Und schliesslich haben die verschiedenen, neu konstruierten „Taglicht"-Projektionswände den Film von der Verdunkelung des Raumes unabhängig gemacht, sowie der Adrema-Apparat vom unaufhaltbaren Abrollen, der Schulapparat von elektrischer Starkstromleitung, das „Aski"-Licht überhaupt von Elektrizität. Also irgend welche technische Schwierigkeiten gibt es jetzt eigentlich nicht mehr für Kinovorführungen.

Die mikroskopische Kinematographie war bis vor dem Kriege ausschliesslich Domäne der ausländischen, insbesondere der französischen Filmfirmen. Nunmehr ist auch eine grosse deutsche Firma diesem Arbeitsgebiet näher getreten. Bei einer Vorführung wissenschaftlicher Kinematographie in der Berliner Urania wurde der Wasserfloh, ein kaum 2 mm grosses Krebstierchen, allen Aquariumfreunden bekannt, in vieltausendfacher Vergrösserung in vollem Leben vorgeführt. Und mehr noch. Nicht nur die äusserlich bemerkbaren Bewegungen der Füsse, Fühler und dergl. ist sichtbar, auch das Pulsieren des primitiven Herzsacks, die Bewegungen des dunkelpigmentierten, mit Kalkkristallchen besetzten Auges, ja selbst die Funktionen der Augenmuskeln dieses winzigen Tierchens sieht man in klarer Deutlichkeit. Als Schulfilm und auch für höhere Studienzwecke erscheint ein derart meisterlich aufgenommener Lebensvorgang aus der Natur in hohem Masse geeignet. Und würden solche Filme statt des üblichen Programms, oder wenigstens mit diesem, auch in den Kinotheatern gezeigt, so könnte sich die Kinomatographie manche Freude aus Kreisen gewinnen, die ihr bis jetzt schroff ablehnend oder verachtend gegenüberstehen.

+ Die Imkerei ist nun auch verfilmt worden! In einer Sondervorstellung und bei mehreren Vorträgen wurde in Berlin ein Lehrfilm vorgeführt, der die Imkerei in alter und neuer Zeit, die Behandlung der Bienen und ihrer Stöcke, die Gewinnung des Honigs, seine Verarbeitung, die Herstellung künstlicher Waben, auch das Einsetzen neuer Bienenstöcke um eine gefangene Königin und vieles andere, Wissen- und Sehenswerte, darstellt. Wer sich also der Imkerei widmen will, der hat die praktische Belehrung jetzt einfach und billig. Und wer, etwa in Vorträgen oder in der Schule, besonders in landwirtschaftlichen Fortbildungs- und Winterschulen, über Bienenzucht und Honiggewinnung sprechen will, dem bietet die Universum-Film A.-G. mit ihrem Bienenfilm ein hervorragendes Demonstrationsmaterial.

Theaterbesitzer

die gut und billig bedient sein wollen beziehen ihre Films nur bei den Inserenten dieses Blattes.